

den notwendigen Schwung entwickeln und die Parteiarbeit lieben.

Die Erfahrungen aus der Vorbereitung und Durchführung der Volksbefragung und der Volkswahlen zeigen, daß besonders viele Kreisleitungen die Holle und Bedeutung ihrer Instrukteure noch unterschätzen und deshalb ungenügend oder in einer falschen Weise mit ihnen arbeiten. Das trifft z. B. auf die Büros der Kreisleitungen Rostock-Land, Stralsund-Land und Grimmen im Bezirk Rostock zu. Die Instrukteure dieser Kreisleitungen haben in der vergangenen Zeit nicht erlebt, daß sich z. B. auch der 1. Kreissekretär individuell mit ihnen beschäftigte, ihnen in persönlichen Aussprachen Ratschläge und Hinweise für ihre Arbeit gab und bemüht war, von ihren Schwierigkeiten in der Arbeit und ihren persönlichen Sorgen Kenntnis zu erlangen. Die Aufgabenstellung und Anleitung für die Instrukteure sowie die Kontrolle wurde in diesen Kreisleitungen fast ausschließlich den Abteilungsleitern überlassen. Wenn die Anleitung der Abteilungsleiter noch so aussieht wie in der Kreisleitung Stralsund-Land, in der das Büro wochenlang keine Abteilungsleiterbesprechungen durchführte, dann ist es auch erklärlich, daß die Arbeit der Instrukteure keine sichtbaren Erfolge aufweist und die Instrukteure selbst mit ihrer Aufgabe sehr unzufrieden sind. Dabei sind die Instrukteure dieser Kreisleitungen meistens noch junge Genossen, die besondere Hilfe brauchen.

Ein solches falsches Verhalten der Büros dieser Kreisleitungen gegenüber der Arbeit ihrer Instrukteure muß man scharf kritisieren, weil durch dieses Verhalten der leitenden Funktionäre die rasche Qualifizierung der Instrukteure, die Entwicklung neuer leitender Kader für die Partei behindert wird, und die Grundorganisationen nur ungenügend angeleitet werden. Dort, wo die Aufgabenstellung für die Instrukteure den Abteilungen allein überlassen wird, werden die Instrukteure meistens von einem engen, ressortmäßigen Schema der jeweiligen Abteilung aus instruiert. Dort werden die Perspektiven ihrer Arbeit, die sie auf Grund der Büro- und Kreisleitungssitzungen bekommen müßten, unberücksichtigt gelassen, und ihre Kraft wird für die Lösung vieler Teil- und Einzelfragen verzettelt.

So kommt es noch immer vor, daß mehrere Instrukteure innerhalb eines Tages in denselben Grundorganisationen erscheinen und jeder nur eine Einzelfrage klärt. Oder es werden den Instrukteuren der Abteilung Partei- und Massenorganisationen, die in einem großen Gebiet (meistens 15 bis 20 Grundorganisationen) arbeiten, Aufgaben gestellt, die sie innerhalb weniger Tage in allen diesen Grundorganisationen erledigen sollen. Beide Methoden sind falsch. Was kommt in der Praxis dabei heraus? Die Instrukteure werden zu Überbringern von Mitteilungen, zu Sammlern von Informationen, Statistiken usw.; sie werden also in die Rolle eines Briefträgers gedrängt. Bestenfalls ergeben diese Stippvisiten eine kurze und flüchtige Information der Sekretäre der Grundorganisationen über die eine oder andere Aufgabe. Der Instrukteur kann jedoch dabei auf keinen Fall den poli-

tischen Zustand der Grundorganisation gründlich kennenlernen und kann demzufolge auch nicht an Ort und Stelle verändern. Solche Methoden sind also weder für die Genossen in den Grundorganisationen noch für die Kreisleitungen eine spürbare Hilfe.

Der Instrukteur hat die Aufgabe, aktiv an der Organisation der ideologisch-politischen und parteiorganisatorischen Arbeit teilzunehmen, in seiner Tätigkeit bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu helfen und damit die Leitung in ihrer politischen Führung zu unterstützen. Daraus ergibt sich, daß sich ein Instrukteur niemals nur darauf beschränken darf, Erkundigungen einzuziehen, die Ereignisse zu registrieren, Material für einen Bericht zu sammeln und Mängel seiner Leitung zu signalisieren. Der Instrukteur muß vor allem ein Organisator sein. Er muß den Leitungen der Grundorganisationen die Wege zur Beseitigung bestehender Mängel weisen und muß helfen, schlechte Zustände an Ort und Stelle mit zu verändern. Er muß durch seine Arbeit dazu beitragen, daß sich die Leitungen der Grundorganisationen zu kollektiv arbeitenden, führenden Organen entwickeln, die in der Lage sind, innerhalb ihrer Bereiche den politischen Einfluß der Partei zu vertiefen und zu festigen.

Natürlich kann weder eine Gruppe von Instrukteuren und schon gar nicht ein einzelner Instrukteur auf einmal in 15 bis 20 Grundorganisationen zugleich die Lage gründlich studieren und auch noch gute Ergebnisse dabei erzielen. Deshalb muß der Auftrag, den der Instrukteur bekommt, konkret sein. Solche Aufträge, die man unter der allgemeinen Formulierung: „Du bist für die Durchführung der Mitgliederversammlungen in deinem Gebiet verantwortlich“ zusammenfassen kann, und die noch heute nicht zu den Seltenheiten zählen, entsprechen nicht den Anforderungen, die an einen politischen Mitarbeiter des Apparats der Kreisleitung gestellt werden. Jeden Auftrag muß man also vorher gründlich durchdenken, muß seinen politischen Inhalt erklären und dabei überlegen, wie die Kräfte nutzbringend eingesetzt werden können.

Die Erfahrungen aus der Parteiarbeit lehren, daß es z. B. dort rasch vorangeht, wo ein Instrukteur in einer bestimmten Grundorganisation ein Beispiel guter politischer Arbeit schafft. Allerdings muß dann der Instrukteur längere Zeit in dieser Grundorganisation bleiben, um die Verhältnisse kennenzulernen und verändern zu helfen. Das Büro hat dann aber die Möglichkeit, die Erfahrungen dieser Tätigkeit auszuwerten und die guten Beispiele auf die anderen Grundorganisationen zu übertragen. Aber auch bei dieser Aufgabe ist es notwendig, daß das Büro der Kreisleitung vorher genau berät, wo die Schwerpunkte der Arbeit liegen, welche Grundorganisation ausgewählt und welches Ergebnis erzielt werden soll. Das kann man dem Instrukteur nicht allein überlassen.

Jeder Bezirks- und Kreisleitung wurde bei der Auswertung der Volksbefragung klar, in welchen Gemeinden oder Gebieten die Parteiarbeit besonders vernachlässigt wurde. Das Büro der Bezirksleitung Rostock han-